Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 199. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Mittwoch, den 30. August Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Was uns für die Kolonien not tut?

Die Köln. Volksztg. schreibt: Man geht nicht zu weit, wenn man von einem Zusammenbruch der deutschen Kolonialpolitik redet; das heutige System kracht an allen Ecken und Enden. In Südwestafrika bereits 19 Monate Aufstand, in Deutsch-Ostafrika kennt man die Größe der Unruhen noch gar nicht; für Kamerun wurde die Verstärkung der Schutztruppe gefordert, und ein in diesen Tagen im Bad. Beobachter publizierter Brief eines Missionars in Yaunde beweist, wie dort die Flamme des Aufstandes jeden Tag emporschlagen kann. Wenn aber in Kamerun die kriegslustigen Hauffastämme aus Adamaua sich bewaffnen, sind wir verloren; diese können mindestens 100 000 Krieger bewaffnen, gegen welche wir nicht aufzukommen vermögen, zumal zwischen der Küste und dem Hinterlande der menschenmordende Urwald liegt. Ein kameruner Aufstand könnte unserseits nur mit der einstweiligen Räumung des Hinterlandes beantwortet werden, weil der Aufstand in Südwestafrika ein Kinderspiel gegen diesen sein würde, sobald die Hauffastämme einig sind. In Samoa haben wir die Ruhe nur der Autorität des katholischen Häuptlings Mataafa zu verdanken, obwohl dieser früher gerade von Deutschland so sehr mißkannt und schlecht behandelt worden war! Wenn so nun Schlag auf Schlag über uns hereinbricht, kann man nicht mehr von einzelnen Vorkommnissen reden! da muß vielmehr ein System die Ursache sein, ein System, das sich nun als ein gänzlich verfehltes herausstellt.

Aber haben wir überhaupt ein Kolonialsystem? Leider nicht; die vollendete Systemlosigkeit ist in der deutschen Kolonialpolitik Trumpf! Man regiert hier auch nach dem Taoïstischen Muster des Fortwurstelns, über das man sich in Reichsdeutschland sonst so erhaben dünkt. Wer unsere Worte zu hart findet, der frage doch nur einmal einen Kolonialbeamten oder einen Kolonialenthusiasten nach dem System der deutschen Kolonialpolitik! Er wird keine Antwort erhalten! Unter den Direktoren Kayser und Buchka herrschte wohl ein System der Verschenkung von Länderstrichen und Konzessionen aller Art, und nun muß der heutige Direktor Dr. Stübel diese Suppe ausessen, obwohl er etwas besseres verdient hätte. Die Systemlosigkeit zeigt sich nirgends deutlicher als in der Behandlung der Eingeborenen und in der Herstellung von Eisenbahnen.

Die Eingeborenenfrage ist eine kulturelle und eine wirtschaftliche Frage. Das ureigene Interesse der Kolonialverwaltung erfordert die nachdrücklichste Unterstützung der Missionen. Wie aber sieht es hiermit aus? Schöne Worte, wenig Taten! Von schlimmeren Vorkommnissen wollen wir gar nicht reden; der Abg. Roeren hat im Reichstage über Togo ja sehr deutlich gesprochen. In jedem anderen Ressort hätte der Dezernent für ein solches Verhalten einen Nasenstüber erster Güte erhalten, nicht so im Kolonialamte! Die inzwischen eingetretene Sühne ist nicht ausreichend. Um solche Vorkommnisse zu vermeiden, muß eine Reorganisation der gesamten Verwaltung in der Kolonie eintreten; an die Stelle der Selbstherrlichkeit des Gouverneurs und Bezirksamtmanns hat eine kollegiale Verwaltung zu treten durch Hinzufügung von Gouvernements- und Bezirksräten; aber in diesen ist nicht allein der Weiße vertreten, sondern auch der Missionar muß Sitz und Stimme haben als „Pfleger“ der Eingeborenen; er ist der gegebene und natürliche Anwalt derselben. Gar manche Spannung wird hierdurch ausgeglichen! Freilich darf es dann auch nicht mehr vorkommen, daß Pflanzer und Ansiedler wie Dr. Esser, der durch seinen Plantagenbau am Kamerungebirge die Eingeborenen fast zur Verzweiflung getrieben hat, noch mit einem preußischen Orden ausgezeichnet werden! Wie P. Nachtwey in Straßburg betonte, muß der Eingeborene erzogen werden, denn er ist in vielen Fragen ein Kind, manchmal auch ein recht verdorbenes Kind. Was aber tat unsere Kolonialpolitik seither in dieser Richtung? Gar nichts! Für die Hebung der Viehzucht in den Kolonien, für Umzäunung der Farmen usw. hat der Etat Prämien ausgesetzt; für die Erziehung der Eingeborenen findet man nichts. Die Vereinigten Staaten haben mit vielem Erfolge ihre Indianerschulen errichtet, ein eigener Inspektor ist hierfür angestellt! Wo sind unsere Eingeborenenschulen? P. Nachtwey hat in Windhoek einen Anfang mit der Handwerkerschule gemacht; aber alles auf eigene Kosten und eigenes Risiko. Die Regierungsschulen in Deutsch-Ostafrika dienten jahrelang nur der Förderung des Mohammedanismus; dank den Bemühungen des ermordeten Bischofes Spieß und des Gouverneurs Götzen ist es jetzt besser geworden! Der sonst so redselige frühere Gouverneur Liebert hat hier ein großes Schuldkonto aufgehäuft, an das er nicht erinnert werden will; so oft er auch in Flotten- und Kolonialvereinen noch über Deutsch-Ostafrika geredet hat, ein anerkennendes Wort für die Tätigkeit der Missionen hat er nicht! Die Erziehung der Eingeborenen aber ist nur möglich durch die Mission! Branntwein und Prügel, die beide in so reichem Maße gespendet werden, tun es nicht. Wenn also hier nicht eine gründliche Umkehr eintritt, rutschen wir immer tiefer in den Sumpf! Deshalb sollten im Kolonialamt auch mindestens zwei Missionare, die selbst jahrelang in den Kolonien lebten und wirkten, als vortragende Räte sitzen; deren Erfahrungen sind fruchtbarer als alle geheimrätliche Weisheit.

Mit der Eingeborenenfrage steht im engsten Zusammenhange die Landfrage; alle Aufstände nahmen ihren Anfang mit der ungenügenden Versorgung der Schwarzen mit Land. Nun besteht bereits seit vier Jahren eine gesetzliche Verordnung über die Bildung von unveräußerlichen Reservaten, aber sie ist nicht durchgeführt. Fast jede unserer Kolonien hat eine andere Regelung der Landfrage; in Südwestafrika sind 32 Prozent des besten Landes in Händen der Gesellschaften, Kamerun hat seine Südkamerun- und Nordwestkamerun-Gesellschaft, wovon letztere allein ein Konzessionsgebiet von 10 Millionen Hektar (die Größe Bayerns) besitzt. Wenn Dr. Stübel hiervon noch zu retten sucht, was möglich ist, und nur gar einen Prozeß führen muß, so zeigt sich hierdurch sehr deutlich die seitherige Systemlosigkeit. In Togo beherrscht das Hinterland die Douglassche Landgesellschaft, und so geht es fort. Auf alle diese Fragen hat bis heute der Reichstag keinen Einfluß, da sie durch Verordnungen geregelt werden. Hier muß eingesetzt werden.

Die bisherige Systemlosigkeit zeigt sich ganz drastisch auch in der Erbauung von Eisenbahnen. Unsere erste Kolonialbahn, die Eisenbahn von Swakopmund nach Windhoek, ist begonnen worden, ohne daß man den Reichstag fragte; zur Zeit der Rinderpest baute man nur darauf los. Die Kosten wurden auf 4 bis 5 Millionen geschätzt, und nun sind es 20 Millionen geworden, dabei ist die Linie vollständig leistungsunfähig. Dann kam die Kaffeebahn von Tanga aus, die so ziemlich verkrachte und dann vom Reich übernommen werden mußte. Togo hat eine Küstenbahn von Anecho nach Lome und erhält nun eine Hinterlandsbahn nach Palime, Deutsch-Ostafrika eine solche von Dar es Salam nach Mrogoro. Die Kamerunseisenbahn fiel durch den Sessionsschluß. Jetzt tauchen zwei neue Projekte auf: Lüderitzbucht—Kubub, eine tollkühne Idee, und Kilwa—Windhafen in Deutsch-Ostafrika mit 670 Kilometer Länge und 67 Millionen Kosten. Wenn man nun fragt: Wer gibt den Anstoß zu solchen Linien? Besteht überhaupt ein großer genereller Plan für die Erbauung von Kolonialeisenbahnen? so wird man mit Nein! antworten müssen. Irgendeine Gesellschaft sendet eine Kommission hinaus, manchmal macht es ein Ingenieur auf eigene Faust, das Terrain wird untersucht, die Pläne werden gefertigt, und nun tritt man an den Reichstag heran, die Zinsgarantie für die Gelder zu übernehmen. Von einem systematischen Bau keine Spur! Man sieht dies deutlich in Südwestafrika! Was hat uns Swakopmund schon für Geld gekostet mit seinem Sandhafen? Ohne genügende Untersuchung wurde hier mit dem Bau begonnen, und nun soll sich in Lüderitzbucht dieses Spiel wiederholen! Ein Berliner liberales Blatt hatte gar die Idee, es müßte in Südwestafrika eine Art Kriegshafen oder mindestens ein Kohlendepot gebaut werden! Wenn wir doch nur einmal einen einzigen Handelshafen daselbst hätten! Aber die großen Dampfer müssen weit draußen im Meere liegen und so entfrachtet werden!

Was uns also in erster Linie not tut, ist ein gesundes System in unserer Kolonialpolitik! Kein Mensch kann uns eine zuverlässige Antwort auf die Frage geben: Was soll aus unseren Kolonien überhaupt werden? Wie ist der Plan der Regierung? Wenn man Togo, Kamerun und Ostafrika noch als Plantagenkolonien betrachten kann, so erhält man aber keine Antwort auf die Frage: Und Südwestafrika? Wozu sollte doch dieses Land nicht schon dienen? Die Kolonialenthusiasten reden hierüber in dem amerikanischen Superlativ: Das „beste“ Weideland, das „beste“ Land für Bergbau usw. Sieht man aber näher zu, so ist das „Beste“ eben nicht in unseren Händen; übereinstimmend wird geurteilt, daß Südwestafrika nur als Weideland eine Zukunft haben kann. Wie viele Deutsche aber können hier einmal ihr Auskommen finden? Der Ansiedelungskommissar Rohrbach schätzt die Zahl auf 100 000; aber ein langjähriger Kenner des Landes sagt, daß höchstens 40—50 000 Weiße sich hier insgesamt niederlassen können. Wohlgemerkt: in ganz Südwestafrika finden nicht einmal so viele Leute Unterkommen, als ein Berliner oder Kölner Vorort, eine deutsche Mittelstadt Einwohner zählt! Und was leisten wir hierfür? Die Gesamtausgaben für Südwestafrika sind jetzt 250 Millionen Mark, und das Land ist nicht kultiviert, sondern verwüstet! Lohnt es sich überhaupt, noch Ausgaben größeren Stiles für diese Kolonie zu machen? Militärischen Wert hat sie gar keinen; für eine Flottenstation kommt sie schon recht nicht inbetracht; ein Interesse haben nur die Lieferanten für diese Kolonie! Ganz aufgeben können wir sie nicht; aber bei allen Aufwendungen muß neben der Finanzlage des Mutterlandes die Frage gestellt werden: Wozu diese Gelder?

Was uns also in erster Linie not tut für unsere Kolonialpolitik, das ist ein richtiges System, eine großzügige Verwaltung der Kolonie und Aufgeben der Politik der Gelegenheiten und der Geschenke. Die Kolonialverwaltung hat bisher hierin versagt, weshalb es Aufgabe des Reichstages sein wird, grundlegend vorzugehen und mit Besonnenheit die Kolonialpolitik mehr als seither in die Hand zu nehmen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 29. Aug. Die konservative „Kreuzzeitung“ hebt in einem Artikel zum **Straßburger Katholikentage** vor allem die nationale Bedeutung des letzteren hervor. Sie nennt den Katholikentag eine „gewaltige deutschpatriotische Kundgebung trotz allem, was in demokratischen, liberalen usw. Zeitungen auch Gegenteiliges geschrieben wird.“ Das konservative Organ sagt u. a.: „So oft, so kräftig und so begeistert ist unseres Wissens im Reichslande seit 1871 überhaupt noch nicht vor solcher Zuhörerschaft das Deutschtum betont worden. Vom Begrüßungsabend bis zur letzten Versammlung war eines der Hauptmotive der Reden das: „Wer treu zu seiner Kirche hält, der wird auch treu zu seinem Kaiser halten“, und der stürmische Beifall, der solchen Aussprüchen jedesmal folgte, bewies deutlich, daß die Zuhörer sie durchaus ernst nahmen und mit ihnen übereinstimmten.“ .... „Es hieße natürlich die Wirkungen dieses Katholikentages überschätzen, wenn man nun eine plötzliche Umwandlung der Gesinnung der reichsländischen Kongreßteilnehmer, soweit sie nicht schon auf gut deutschem Boden standen, erwarten wollte. Aber wirkungslos werden diese Tage in nationalem Sinne ganz gewiß nicht bleiben.“

— **Eine Reform und Anerkennung der Rektoratschulen** schreibt, wie gemeldet, eine Petition, die 76 Städte Rheinland-Westfalens, die Rektoratschulen unterhalten, an das Kultusministerium gerichtet hatten. Man erbat darin, den Zeugnissen der genannten Schulen öffentlich Gültigkeit gewähren zu wollen in dem Sinne, daß der Uebergang aus einer Rektoratschule auf eine Vollanstalt ohne besondere Prüfung erfolgen könne, und die Berechtigung der Vollanstalten auch den Rektoratschulen zu Teil werde. Die Petenten sprachen dafür, daß der Unterricht denn nach den amtlichen Lehrplänen erteilt werden solle, die Einrichtung der Klassen denen der Vollanstalten entsprechen solle und eine jährliche Revision durch königliche Kommissare, eventuell durch Direktoren von Vollanstalten vorgenommen werden könne. Die Petition ist durch den Abg. Prinzen von Arenberg dem Kultusminister überreicht worden. Durch den zuständigen Dezernenten Herrn Geheimrat Matthies ist nun der Bescheid erteilt worden, daß die Angelegenheit im Kultusministerium schon mehrfach Gegenstand der Erwägung gewesen sei, ein endgiltiger Bescheid in einer so wichtigen Angelegenheit jedoch augenblicklich nicht erteilt werden könne. Es müßten erst noch verschiedene Abteilungen zu der Frage gehört werden, das sei jedoch wegen der Ferien zur Zeit nicht möglich. Die Petenten beabsichtigen, mit weiteren Schritten bis zum November zu warten, sollten sie auch dann noch ohne Resultat sei, so soll die Angelegenheit nachdrücklich betrieben und eventuell direkt dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden.

× Stettin, 29. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein, begaben sich an Bord des bereitliegenden Stationsschiffes Carmen und fuhren zur Werft des Vulkan, um der Taufe des neuen großen Hamburg—Amerika-Dampfers „Auguste Viktoria“ beizuwohnen.

× Stettin, 29. August. Auf dem Festplatze der Werft des Vulkan hatten sich versammelt die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Aufsichtsrat und die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie, der Aufsichtsrat und die Direktion des Vulkan, Bürgermeister Burchard (Hamburg), Damen, viele Offiziere und Ehrengäste. Die Arbeiter der Werft hatten auf und neben dem riesigen

Schiffsrumpf des neuen Doppelschrauben-Schnelldampfers Aufstellung genommen. Die Ehrenkompagnie stellte das Grenadier-Regiment Nr. 2. Unter Hurrarufen der Anwesenden erschienen die Majestäten und begrüßten viele derselben. Bürgermeister Burchard hielt die Taufrede, und die Kaiserin zerschellte eine Sektflasche am Bug des Schiffes mit den Worten: Ich taufe dich Auguste Viktoria. Hierauf begaben sich die Majestäten zur Ablaufkanzel. Der Stapellauf ging unter Hurrarufen der Anwesenden glatt und glänzend von statten. Der Kaiser und die Kaiserin dankten dem Bürgermeister Burchard nach seiner Rede. Dieser brachte ein Hurra auf Kaiser und Kaiserin aus. Die Majestäten zogen noch eine Reihe von Anwesenden in das Gespräch, der Kaiser besonders den Generaldirektor Ballin, und begaben sich auf der Carmen zur Stadt zurück. — Generaldirektor Ballin erhielt die Brillanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse, Geh. Kommerzienrat Schlutow den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone.

Rußland. Sosnowice, 28. Aug. In Czenstochau wurde der Polizeimeister gestern durch eine Dynamitbombe getötet. Einige Personen wurden schwer verletzt. Die Täter sind unermittelt geblieben.

Afrika. Engl. Westafrika. Nach einem amtlichen Bericht des Truppenführers bei der letzten Expedition gegen die aufständischen Eingeborenen der britischen Kolonie Südnigerien, westlich von Kamerun, ist es dabei sehr heiß zugegangen. Ein Offizier berichtet, daß bei der Suche nach einem vermißten Soldaten dessen Leiche auf dem Platz eines Dorfes gekocht und halb aufgegessen gefunden wurde. Das Treiben eines Geheimbundes der „Ekunoko oder Schweigsamen" veranlaßte die Aussendung einer Abteilung nach dem Hinterlande von Asaba. Es kam zu einem verzweifelten Kampf um die Hütten des Häuptlings, deren Gehege nach dreistündigem Gefecht erstürmt wurde. Es wurde festgestellt, daß Menschenopfer dargebracht wurden, um das Ende des Krieges herbeizuführen. Diese Opfer waren besonders grausam. Die Opfer wurden bis an den Nacken auf dem Dorfplatz eingegraben; ihre Gewehre wurden neben ihnen verscharrt. Dann wurden ihre Seelen angewiesen, jeden zu töten, der den Krieg wieder beginne. Den Aermsten wurde ein Topf aufgesetzt, der den Kopf verdeckte, und sie wurden ihrem Schicksal überlassen.

Asien. China. = Peking, 29. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die fremden Gesandten wohnten heute einem Bankett bei, welches Prinz Tsching zum Abschied der chinesischen Kommission gab, welche ihre Weltreiseantritt, um die fremden parlamentarischen Regierungsformen zu studieren. Die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, zu Neujahr eine Verfügung zu erlassen, nach welcher nach 12 Jahren ein chinesisches Parlament errichtet werden soll. In der Zwischenzeit wird China ständig eine Anzahl von Beamten in fremden Ländern halten, welche durch ihre Studien das Land auf die parlamentarische Regierungsform vorbereiten sollen. Die Kommission wird einen Monat in Japan zubringen, und dann über die Vereinigten Staaten von Amerika nach Europa reisen. Es haben Beratungen darüber stattgefunden, ob man nicht den Weg über Canada wählen sollte um die Vereinigten Staaten wegen der gegen die Chinesen erlassenen Ausschlußgesetze zu vermeiden, doch wurde dieser Plan wegen des in Canada herrschenden rauhen Klimas aufgegeben.

Der englische Flottenbesuch.

Der englischen Flotte ist in Swinemünde ein sehr freundlicher Empfang bereitet worden. Der Kaiser war so aufmerksam, die Manöver unserer deutschen Schlachtflotte in der Ostsee abbrechen zu lassen und die ganze Flotte nach Swinemünde zu entsenden, um die englische Flotte zu begrüßen. Hoffentlich trägt der englische Flottenbesuch dazu bei, daß durch nichts begründete unfreundliche Verhältnis zwischen England und Deutschland besser zu gestalten, im Interesse des Weltfriedens und der Kultur.

Swinemünde, 28. Aug. Der Zuzug von Fremden dauerte den ganzen Tag fort. Im Laufe des Nachmittags brachten unausgesetzt Vergnügungsdampfer das Publikum nach den englischen Kriegsschiffen, wo überall bereitwilligst Zutritt gewährt wurde. Auch beim Passieren der deutschen Schlachtflotte, die natürlich ebenfalls das allgemeine Interesse erregte, erfolgten Sympathiekundgebungen. Gegen 3 Uhr wurde den Besatzungen der englischen Schiffe Landurlaub gewährt, worauf in zahlreichen Booten und Barkassen die Mannschaften, zumeist am Bollwerk, an Land gingen, wo sie bis zum Abend verweilten, überall von der Bevölkerung aufs beste aufgenommen. Das Hauptinteresse wendete sich später allgemein dem Kurhause zu, wo das Essen zu Ehren der englischen Gäste stattfand. An diesem Festmahl nahmen 72 Personen teil, darunter der englische Admiral Wilson, der Vize-Admiral Moore, der Konter-Admiral Poore, von deutscher Seite der Generalinspekteur der deutschen Marine, Groß-Admiral v. Koester, und der Inspekteur der Marine-Artillerie Admiral Bächsel. Das Essen wurde mit einem dreifachen Hipp, hipp, hurra auf den deutschen Kaiser eröffnet, das Admiral Wilson ausbrachte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Bürgermeister trank auf das Wohl König Eduards; die Musik spielte die englische Nationalhymne. Stadtverordnetenvorsteher Schiemann begrüßte in längerer englischer Rede die Gäste und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das englische Volk und die englische Marine. Admiral Wilson trank dann auf das deutsche Volk und die Stadt Swinemünde; er führte aus, der Besuch der englischen Flotte in einem deutschen Hafen lege ein schönes Zeugnis dafür ab, das zwischen Deutschland und England das beste Einvernehmen bestände. Das Essen nahm bis zum Schlusse einen sehr angeregten Verlauf.

Der Trinkspruch des Admirals Wilson, den er in englischer Sprache hielt, lautet: „Ich wünschte, daß ich Deutsch spräche, damit es möglichst viele hören, was ich zu sagen habe. Wir fühlen alle und in anerkennend dankbarlichster Weise, wie außerordentlich freundlich der uns gewährte Empfang ist. Es war schon lange mein Wunsch, die Kanalflotte in die Ostsee zu bringen, denn ich bin der Meinung, je mehr wir von unsern Nachbarn sehen, desto besser ist es für ein Verständnis zwischen beiden Nationen. Ich danke Ihnen herzlichst für den uns gewährten Empfang, ganz besonders aber Sr. Majestät für die Güte, daß er seine Flotte gesandt hat, uns zu bewillkommnen. Der Verkehr zwischen den Angehörigen der beiden Marinen ist wie kein anderes Mittel geeignet, die Beziehungen zwischen unsern zwei großen Nationen zu fördern. Ich fordere meine englischen Landsleute auf, ein donnerndes Hurra auf Swinemünde und die deutsche Flotte auszubringen."

× Swinemünde, 29. Aug. Heute Vormittag fand ein kameradschaftliches Frühstück auf einem englischen Kriegsschiffe statt, zu dem die Offiziere der hiesigen Garnison und Flotte geladen waren. Beide Flotten liegen an derselben Stelle vor Anker, wie bei der Ankunft. In erster Reihe liegen die englischen Schiffe in Divisionen geordnet, in einem Abstand von 1000 Metern die deutschen Linienschiffe in zwei Reihen geordnet; in dritter Linie liegen die dem Geschwader beigegebenen kleinen Kreuzer. Fortdauernd vermitteln Dampfpinassen und kleine Dampfer einen regen Verkehr zwischen den Schiffen und den deutschen Besuchern. Dampfer und Eisenbahnzüge bringen ständlich neue Schaulustige herbei. Für heute sind noch angemeldet über 1000 Mitglieder des Deutschen Flottenvereins, ferner 250 Personen, die dem Stappellauf des Dampfers Auguste Victoria in Stettin beigewohnt haben. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

□ Swinemünde, 29. Aug. An Bord des deutschen Flaggschiffes Kaiser Wilhelm II. fand heute Mittag beim Großadmiral von Köster Diner statt. Geladen waren Admiral Wilson, Vizeadmiral Moore und Kontreadmiral Poore sowie die Kommandanten der englischen Schiffe, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der Stadt Swinemünde, ferner der englische Konsul von Stettin und der englische Vizekonsul von Swinemünde. Die englischen Matrosen erhielten um 2 Uhr Landurlaub.

+ Swinemünde, 29. Aug. Die zweite englische Torpedobootszerstörer-Division unter Admiral Winsloe ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Die Schiffe nahmen im Hafen Kohlen ein und gingen dann auf der Reede bei den übrigen Schiffen vor Anker.

Swinemünde, 28. Aug. Heute Nachmittag zogen die englischen Matrosen und Marinesoldaten truppweise durch die Straßen — es scheint ein ziemlich weitreichender Urlaub gegeben zu sein. Pinasse folgt auf Pinasse, Gigs und Ruderboote. Meistens lange Leute sind die Marine-Infanterie und -Artillerie in roten Röcken und breiten roten Kragen, das kleine Käppi wie ein Studenten-Cerevis schief auf und mit Sturmband. Es geht alles sehr gemütlich und ruhig zu. Die beurlaubten Leute der Engländer sahen sehr adrett und fix aus und benehmen sich bis jetzt gut und ruhig. Die Rede, die der englische Admiral bei dem von der Stadt gegebenen Festmahle hielt, wurde nach englischer Sitte von den Offizieren der britischen Flotte an mehreren Stellen von Applaus unterbrochen. Die Stimmung während des ganzen Festessens war sehr nett und wurde am Schlusse fast herzlich. Sichtlich erfreut waren die Engländer durch die englische Begrüßungsrede des Stadtverordnetenvorstehers Schiemann und die freundliche Erwiderung Wilsons darauf. Man empfing aus dem ganzen Verhalten der englischen Gäste und aus den Gesprächen den Eindruck, daß der Besuch des englischen Geschwaders von ihnen als ein freundschaftlicher Gegenbesuch auf die Anwesenheit der deutschen Flotte in England angesehen wird.

Der liebenswürdige Empfang der englischen Flotte in Swinemünde hat selbst die „Times" gerührt. Das Blatt meint, das Interesse des deutschen Volkes an dem englischen Flottenbesuch scheine aufrichtig und nachhaltig zu sein. „Mit Vergnügen", schließt es, „verzeichnen wir jeden Zwischenfall, der den beiden Völkern Gelegenheit gibt, sich besser kennen zu lernen. Es würde nichts helfen, wenn man bestreiten wollte, daß die Politik der deutschen Regierung in den letzten Jahren Mißtrauen in England und anderen Ländern geweckt hat. Diese Besorgnisse verhinderten uns aber niemals, die vielen schönen Eigenschaften der deutschen Nation zu bewundern. Ebenso wenig werden sie England verhindern, die alten Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu halten, die stets freundschaftlich waren und noch sind, und hoffentlich diesen Charakter für viele kommende Jahre behalten werden.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Der Friede ist zustande gekommen!

Der mörderische, gewaltige Krieg zwischen dem „Koloß auf tönernen Füßen" und dem aufstrebenden Japan ist also nunmehr zu Ende gegangen. Die Friedenskonferenz in Portsmouth hat eine völlige Einigung erzielt, Japan ist in äußerst weitgehender Weise dem besiegten Rußland entgegengekommen. Der Friede ist für Rußland nicht allzu demütigend, es tritt von russischem Gebiet nur die Hälfte der unbedeutenden Verbrecherinsel Sachalin ab u. zahlt keine Kriegsentschädigung. Daß die ebenso wie die Russen in schweren Finanznöten schwitzenden Japaner auf diese Entschädigung verzichtet haben, ist ein gewaltiges Opfer, das darauf schließen läßt, daß auch Japan sehr friedensbedürftig ist. Das japanische Volk wird wahrscheinlich mit den durch den Friedenschluß erzielten Erfolgen wenig zufrieden sein, während das Zarenregiment durch die glimpflichen Friedensbedingungen voraussichtlich eine Stärkung gegenüber der revolutionären Bewegung in Rußland erfahren wird. Das eine aber haben die heldenmütigen Japaner erreicht: Weder Rußland noch eine andere europäische Macht wird wieder mit ihnen anbinden; in Ostasien werden sie fortan unbestritten die erste Violine spielen.

□ Portsmouth (New Hampshire), 29. Aug. Laut offizieller Mitteilung wurde in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz volle Uebereinstimmung in allen Fragen erzielt und beschlossen, zur Ausarbeitung des Friedensvertrages zu schreiten. Die Konferenz vertagte sich dann auf 3 Uhr Nachmittags.

+ Portsmouth (New Hampshire), 29. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Japan hat in fast allen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben. Es acceptierte Rußlands Schlußmitteilung dahingehend, daß keine Kriegsentschädigung zu zahlen ist, daß Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist, und zwar ohne Zahlung einer Rückkaufssumme an Japan; auch in den Fragen der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien hat Japan nachgegeben.

+ Portsmouth, 29. Aug. In der Nachmittagssitzung der Friedenskonferenz wird, wenn die Delegierten an die Ausarbeitung des Friedensvertrages gehen, wahrscheinlich ein Waffenstillstand vereinbart werden.

Petersburg, 29. Aug. Auf Grund eines kaiserlichen Ukases hat der Kriegsminister eine Mobilmachung zur Verstärkung der Armee in Ostasien angeordnet. Die Mobilmachung betrifft einige Bezirke der Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno, Kurland, Livland, Perm, Wiatka, Simbirsk, Saratow, Orenburg, Astrachan, Ufa und der Donschen Kosaken.

□ Petersburg, 29. Aug. General Lenewitsch meldet unter dem 28. d.: Unsere gegen Ardagan vorgegangene Truppenabteilung nahm dem Gegner in einem Gefecht 116 Gefangene ab, von denen 26 verwundet, 90 unverwundet waren. Unsere Verluste betragen 6 Mann.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ Lippstadt, 28. Aug. Bekanntlich soll die am 30. September stattfindende Generalversammlung der Westfälischen Landeseisenbahn über den Antrag, die Aktien der Gesellschaft an der Berliner Börse einzuführen, beraten und entscheiden. Schon in der letzten Generalversammlung war eine diesbez. Anregung erfolgt. Der Antrag bezieht sich auf die Aktien Lit. A. bis G., die Aktien Lit. A. haben je 500, die Aktien bis G. je 1000 Mk. Nennwert. Auf die Aktien Lit. H. sind bis heute erst 50 pCt. eingefordert worden. Die Aktionäre hatten insgesamt 150000 Mk. Stamm- und Prioritätsaktien zu Verfügung gestellt, unter der Voraussetzung, daß ein entsprechender Kurs gezahlt wird. Infolge des günstigen Abschlusses des letzten Geschäftsjahres, das, wie schon berichtet, wiederum eine erhöhte Dividende brachte, hat nun eine der ersten Berliner Finanzfirmen die Aktien — und zwar bei einem Uebernahmekurs von 100 pCt. für die Prioritäts-Stamm- und 70 pCt. für die Stammaktien — einzuführen übernommen. Die einzelnen Aktionäre sind aufgefordert worden, rechtsverbindlich zu erklären, wieviel Aktien zu genanntem Kurse sie zur Verfügung stellen wollen. Die Kosten des Verkaufs, der für die Inhaber provisionsfrei erfolgen soll, trägt die Landeseisenbahnverwaltung.

Hamm, 29. Aug. Neue Bohrungen bei Hamm. Die Internationale Bohrgesellschaft entwickelt eine rege Tätigkeit. Jetzt sind bei Braam wieder vier neue Bohrtürme errichtet worden.

Dortmund, 30. Aug. Im hiesigen Rangierbahnhof bei Huckarde fuhr heute Morgen gegen 6 Uhr eine Rangiermaschine auf einen im selben Gleise stehenden, für den Hafen bestimmten Viehzug. Die beiden letzten Wagen wurden aus dem Gleise geworfen und arg beschädigt. Zwei Kühe wurden getötet, mehrere andere verletzt. Die Waggons mußten, um die Tiere befreien zu können, zertrümmert werden.

Aus dem Sauerlande, 28. Aug. Die Genossenschaftsmetzgerei zu Eslohe, welche vor zwei Monaten infolge Liquidation geschlossen wurde, ist von einer aus Mitgliedern der letzten Genossenschaft gebildeten Gesellschaft wieder in Betrieb gesetzt worden. Es ist dieses der dritte Versuch. Die erste, 1898 gegründete Genossenschaft liquidierte im Jahre 1902 mit einem Verluste von 50 Prozent des Garantiekapitals, die zweite wird voraussichtlich 70 bis 80 Prozent verlieren. Großen Schaden dürfte der Betrieb indessen den beteiligten Landwirten nicht gebracht haben, da sie ihre Schweine um durchschnittlich 15 Mk. das Stück höher verwertet haben, als dieses beim Verkauf an Händler der Fall gewesen wäre.

Viersen, 28. Aug. In der Nähe von Hagenbroich ereignete sich gestern ein Automobilunglück. Ein mit drei Viersener Herren besetztes Automobil kam in mäßigem Tempo von Grefrath, als plötzlich ein anscheinend angetrunkener Mann sich auf die Landstraße mit ausgebreiteten Armen stellte, um das Automobil aufzuhalten. Der Lenker versuchte auf der freien linken Seite an dem Manne vorbeizukommen. Dieser sprang aber gegen die Maschine, wurde von ihr erfaßt und geriet mit einem Bein in die Steuerung. Der Chauffeur verlor dadurch die Gewalt über das Automobil. Dieses rannte mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum, und der Mann, der über der Maschine liegend, an der Ventilhaube sich anklammerte, flog durch den Anprall in den Graben. Er schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf, blieb bewußtlos liegen und starb kurz darauf. Die Automobilinsassen trugen nur leichte Verletzungen davon.

Saarlouis, 29. August. Der Landrat des Kreises Saarlouis, Helfferich (aus Telgte), ist heute Morgen an Herzlähmung gestorben.

Hannover, 28. Aug. Im Zusammenhang mit einer Untersuchung, die wegen Vergehens gegen § 175 Str.-G.-B. gegen mehrere Personen schwebt — der Selbstmord eines Einjährigen rc. wurde schon gestern von uns mitgeteilt — sind auch zwölf Schüler höherer Lehranstalten relegiert worden.

Emden, 29. Aug. Die gut fundierte Emder Heringsfischerei-Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften Dollart und Großer Kurfürst kündigten sämtlichen Arbeitern und Böttchern, darunter zahlreichen Familienvätern, zwecks Einstellung von Frauen in diesen Betrieben.

Vermischtes.

— Berlin, 29. Aug. Ein Erpresser, der von Berlin aus mit dreisten Geldforderungen an Frau Krupp in Essen herangetreten war, ist dort in einem Hotel von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Der Diener Paul Pelludat, der bisher bei Herrschaften in Berlin in Stellung war, richtete an Frau Krupp mehrere Briefe, in denen er behauptete, er hätte mit ihrem verstorbenen Gemahl während dessen Aufenthalts in Berlin in näheren Beziehungen gestanden. Auch mit Veröffentlichungen drohte P., falls ihm nicht eine Abstandssumme gezahlt würde. Man ließ den Mann nach Essen kommen, wo er von der Kriminalpolizei, der man die Sache übergeben hatte, verhaftet wurde.

— Berlin, 29. Aug. Nach einer Zuschrift des Direktors Schultz vom Metropoltheater ist der verhängnisvolle Zusammenbruch des Bühnenpodestes am Sonntag dadurch entstanden, daß ein Teil der Chordamen und Statistinnen aus Uebermut auf der Tribüne einen Cake-Walk getanzt haben.

‖ Nordenham, 29. Aug. Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr entgleiste auf der Strecke Blexen—Hude, zwischen den Stationen Nodenkirchen und Kleinenfiehl, etwa 4 Kilometer von Kleinenfiehl, der Schnellzug. Der Zug lief etwa 20 Meter weiter, ohne ihn daß der Lokomotivführer zum Stehen bringen konnte und stürzte dann mit Tender und Packwagen vom Bahndamm herunter in einen Graben. Auch der nächste Wagen I. und II. Klasse kippte zur Seite und blieb über dem Graben liegen. Zwei weitere Personenwagen entgleisten ebenfalls, blieben aber auf dem Bahndamm stehen. Ein Schaffner sowie mehrere Reisende erlitten unerhebliche Kontusionen. Nach 40 Minuten war ein von hier entsandter Hilfszug an der Unfallstelle.

× Straßburg, 28. August. Aus Anlaß der Sonnenfinternis am 30. August finden vom 29. bis 31. August an zahlreichen Orten Europas nach internationaler Verabredung wissenschaftliche Ballonfahrten und Drachenaufstiege statt. Es wird überall versucht werden, während dieser drei Tage möglichst andauernde Beobachtungen über die Verhältnisse der freien Atmosphäre zu erlangen. Im Totalitätsgebiet in Spanien werden in dieser Hin-

sicht ganz besonders umfassende Versuche angestellt werden. Die Finder der aus diesem Anlaß hochgesandten zahlreichen Registrierballons erhalten eine Belohnung, wofern sie gemäß der dem Ballon beigegebenen Instruktion die Instrumente und den Ballon sorgfältig bergen und an die angegebene Adresse eine telegraphische Benachrichtigung senden.

+ **Marienwerder**, 29. Aug. **Cholera.** Bei einem am 23. August im Bromberger Krankenhause gestorbenen Flößer aus Schulitz, bei zwei Arbeitern aus Deutsch-Fordon, ferner bei zwei ausländischen Flößern in Graudenz ist, den Neuen Westpreußischen Mitteilungen zufolge, durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden.

× **Rom**, 29. Aug. Auf der Insel Stromboli fand heute ein sehr heftiger vulkanischer Ausbruch statt, der von einem Auswurf großer weißglühender Steine begleitet war. Eine dichte, schwarze, etwa 400 m hohe Rauchsäule hüllt die ganze Insel in Dunkel. Die starken Lufterschütterungen ließen die Fenster aufspringen; unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

— **Ein Schildbürgerstreich.** Im märkischen Städtchen Reppen scheint man sehr abergläubisch zu sein. Wie berichtet wird, hat nämlich die dortige Stadtvertretung beschlossen, daß bei der Neunummerierung von Straßen die Zahl 13 stets durch die Nummer 12a ersetzt werde. Ist diese ominöse Zahl etwa auch beim Rechenunterricht in den Reppener Schulen verpönt?

— **In der Religionsstunde.** Lehrer: Wieviel betrug wohl das Scherflein der armen Witwe? Na, Lieschen (die den Finger emporgehoben hat), wieviel denn?

Lieschen: Zwölf Mark dreiundvierzig Pfennige!

Lehrer: Wie kommst Du denn gerade auf diese Summe?

Lieschen: Ja, im Katechismus steht: „Das Scherflein der armen Witwe" (Mark. 12,43).

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 30. Aug. **Handelskammer.** Bezüglich der Personen-Tarifreform hat die Handelskammer beim Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt, 1. daß von der Erhebung von Schnellzugszuschlägen, soweit dieselben eine Verteuerung des Personenverkehrs bedingen, abgesehen werde und 2. daß der Gepäcktarif für Reisegepäck bis 25 Kg. vorläufig niedriger bemessen werde und die in Aussicht genommenen Sätze erst dann in Kraft treten mögen, wenn durch die Erfahrung mit dem neuen Gepäcktarif eine solche Normierung unbedingt geboten erscheine.

Die hiesigen vereinigten Handlungsgehülfen-Verbände haben am 8. d. Mts. in einer öffentlichen Versammlung folgende Normen für eine Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufgestellt: 1. Vollständige Sonntagsruhe in Kontoren und sonstigen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. (Großhandel) 2. Für Ladengeschäfte (Kleinhandel) ein nur einmaliges ununterbrochenes Offenhalten der Verkaufsstellen von im ganzen höchstens 2 Stunden und zwar von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr. 3. Ausdehnung dieser Sonntagsruhe auch auf alle bisher hiervon befreiten Sonntage mit alleiniger Ausnahme der beiden letzten Sonntage vor Weihnachten. Diese Bestrebungen haben der Handelskammer Veranlassung gegeben, die von den Handlungsgehülfen erhobenen Forderungen den in Bielefeld im Handelsregister eingetragenen Firmen zur gutachtlichen Aeußerung zu unterbreiten. Angefragt ist bei 608 Firmen. Von diesen haben geantwortet 183 Firmen. Außerdem sind 2 Gutachten von Vereinen, und zwar vom Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen für Bielefeld und Umgegend und vom Verein der Zigarren- und Tabakladen-Inhaber für Bielefeld, eingegangen. Von den 183 Firmen, die geantwortet haben, sind 98 Großhandlungen bezw. Fabrikbetriebe und 85 Detailgeschäfte (Ladengeschäfte). Von den Firmen, die keine Ladengeschäfte sind, stimmen 62 für Antrag 1, 17 gegen Antrag 1 und 19 nehmen eine vermittelnde Stellung ein, die dahin geht, daß die Sonntagsarbeit für dringende Fälle nicht entbehrt werden könne und eine näher zu bestimmende Anzahl von Sonntagen für Erledigung dieser dringenden Fälle frei gelassen werden sollte. Von den Inhabern von Ladengeschäften stimmen für Antrag 2 88, gegen Antrag 2 47, für Antrag 3 43, und gegen Antrag 3 42. Von den Vereinen hat sich der Verein zur Wahrung der geschäftlichen Interessen für Bielefeld und Umgegend, der etwa 100 Mitglieder umfaßt, gegen Antrag 2 und 3 ausgesprochen, während der Verein der Zigarren-Inhaber, der 30 Mitglieder zählt, sich gegen Antrag 2, aber für Antrag 3 ausgesprochen hat. Zu bemerken ist hierbei, daß von den Mitgliedern des Vereins der Zigarren- und Tabakladen-Inhaber 8 dem Verein zur Wahrung der geschäftlichen Interessen für Bielefeld und Umgegend angehören. Von den Mitgliedern des letztgenannten Vereins haben, abgesehen von den Zigarren- und Tabakladen-Inhabern 24 Firmen der Handelskammer geantwortet und zwar haben sich von diesen 9 Firmen für Antrag 2 und 3 und 15 Firmen gegen Antrag 2 und 3 ausgesprochen. Die Handelskammer wünscht zum Antrag 1 grundsätzlich mögliche Einschränkung der Sonntagsarbeit und ganz besonders Beseitigung der regelmäßigen Sonntagsarbeit. Da aber die Sonntagsarbeit zeitweise ohne Schädigung des Geschäfts nicht entbehrt werden kann, spricht sich die Handelskammer gegen jede weitere Beschränkung der Sonntagsarbeit aus. Bezüglich der Anträge 2 und 4 erklärt sich die Handelskammer mit Rücksicht auf das hierbei in Betracht kommende Interesse des Publikums für die Beibehaltung der jetzigen Bestimmungen.

Bielefeld, 29. Aug. **Einige Typhusfälle** sind unter den Mannschaften des hiesigen Bataillons vorgekommen, doch liegt durchaus kein Anlaß zu einer Beunruhigung vor. Wie dem hiesigen Gen.-Anz. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind bis jetzt 5 Soldaten leicht erkrankt, seit den letzten 7 Tagen sind neue Fälle nicht eingetreten. Die Ursache wird auf Ansteckung zurückgeführt.

Bielefeld, 29. Aug. Dem Garnisonverwaltungsinspektor Christoph Gleichmann zu Bielefeld ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Bielefeld, 29. Aug. Der Stationsverwalter Stephan vom Personenbahnhof Bielefeld-Ost ist zum 1. September nach Unterluß, Stationsverwalter Kirchner von Unterluß nach Bielefeld-Ost, Güterexpedient Gottesbüren von Kiel nach Bielefeld (Hauptbahnhof) versetzt worden.

Bielefeld, 29. Aug. Dem Bielefelder Kampfgenossenverein und dem Bielefelder Kriegerverein ist eine Auszeichnung zuteil geworden. Beiden Vereinen ist vom Kaiser ein Fahnenschmuck, bestehend in einer Schleife in den preußischen Landesfarben, verliehen worden. Am Sonntag Mittag 11¾ Uhr wird Herr Oberbürgermeister Geheimrat Bunnemann diese Dekoration auf dem alten Markte überreichen, wo zu diesem Zwecke eine Aufstellung der Vereine stattfinden wird. Der vom Kriegerverein für diesen Tag bestimmte Ausflug nach Werther muß aus diesem Grunde verschoben werden.

Bielefeld, 29. Aug. Der Kgl. Steuersupernumerar Fibranz hier wird am 1. Oktober nach Minden versetzt.

Paderborn, 29. Aug. Wie der „Lipp. Landesztg." mitgeteilt wird, ist bei dem in der Senne übenden Infanterie-Regiment Nr. 39 der Unterleibstyphus ausgebrochen.

Paderborn, 29. Aug. Der Manöverunfall auf dem Uebungsplatz Senne bei Paderborn hat nach Angabe von Angehörigen des mitbeteiligten hessischen Dragonerregiments Nr. 23, wie wir im „Hannov. Kour." lesen, sich wie folgt zugetragen: Die hessischen Dragoner, die auf einer Anhöhe standen, ritten eine Attacke auf die 2. bayerischen Ulanen, die auf einer gegenüberliegenden Höhe standen, und gleichzeitig gegen die Dragoner anritten. Infolge des abschüssigen Terrains gelang es nicht, die Pferde rechtzeitig anzuhalten, und beide Regimenter ritten ineinander, wobei es leider ohne Unfälle nicht abging, die indes glücklicherweise größtenteils leichterer Art waren. Der Brigadekommandeur auf hessischer Seite — Brigade- und Regimentsstab ritten den Dragonern voran — Oberst von Waldenfels stürzte mit seinem Pferde, das einen Lanzenstich in die Brust erhielt und sofort verendete, der Oberst kam ohne Verletzung davon. Der Regimentskommandeur Oberstleutnant von Bernuth stürzte gleichfalls und erlitt einen Lanzenstich durch den Aermel, wurde aber ebenfalls nicht verwundet. Ein Unteroffizier erlitt eine Verletzung des Unterkiefers, die indes auch nicht schwerer Art sein soll. Ferner ist noch Oberleutnant Jagemann gestürzt, sein Pferd mußte infolge der erhaltenen Verletzungen getötet werden. Weitere geringfügige Verletzungen von Mannschaften sind nicht der Rede wert. Im ganzen wurden bei dem Anprall etwa 7 Pferde durch Lanzenstiche getötet, eine weitere Anzahl mußte wegen der erlittenen Verletzungen getötet werden. Auch auf seiten der bayerischen Ulanen ging es ohne Unfälle nicht ab. Ein Ulan soll so schwer verletzt sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Es wird behauptet, daß die Bayern, entgegen dem Reglement, das ein Einstellen der Attacke bei einer Entfernung von 100 Metern vorschreibt, noch bei 50 Meter anritten und daß daher die Schuld an den Unfällen den bayrischen Kommandeur treffe. Die Manöverunfall passierte am Dienstag voriger Woche. An dem darauf folgenden Mittwoch nahm dann, wie erinnerlich, der Kaiser eine Parade auf dem Sennelager ab, an der das bayrische Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, gleichfalls teilnahm. Der Monarch hat darauf dem Prinzregenten Luitpold von Bayern in einem Telegramm seine volle Anerkennung über die bayrische Ulanenbrigade ausgesprochen.

Lübbecke, 28. Aug. Wie der Bielef. Ger.-Anz. erfährt, hat der Gastwirt A. Delkeskamp sein Hotel hier an einen Wirt aus Bielefeld zum Preise von 70 000 Mark verkauft.

Warburg, 29. Aug. **Großfeuer.** Das gestern Morgen vom Wolffschen Telegraphenbureau uns mitgeteilte Gerücht (siehe unter „Letzte Drahtnachr." in voriger Nr.) hat sich insofern nicht bestätigt, als das Großfeuer nicht unsere Stadt, sondern die im Kreise Warburg liegende Stadt Peckelsheim größtenteils vernichtet hat. Dem „Münst. Anz." wird darüber geschrieben: „Eine schwere Heimsuchung ist über unsern Ort gekommen. In Zeit von wenigen Stunden ist weit über die Hälfte unseres ungefähr 250 Häuser und 1700 Einwohner zählenden Dorfes niedergebrannt. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr entstand in der Waschküche des dem Landwirt Johannigmann gehörenden, mitten im enggebauten Dorfe gelegenen Hauses Feuer, das sich in unheimlich kurzer Zeit nach allen Seiten ausbreitete. An ein Retten und Löschen war nicht zu denken, machtlos standen die Einwohner und die bald auf der Brandstätte erschienenen Mehren von Warburg, Paderborn, Brakel und Schermbeke dem entfesselten Elemente gegenüber, da obendrein zum Unglück noch Wassermangel herrschte und ein starker Wind wehte, der die Flammen stets von neuem anfachte. In fiebender Hast mußten stellenweise die Bewohner ihr Heim verlassen, ihr Mobiliar und Vieh dem gierigen Feuer überlassend. Erst heute in den frühen Morgenstunden kam das Feuer dort, wo die Straßen auslaufen und die Häuser nicht so dicht beisammen stehen, zum Stillstand. Das ganze innere des Dorfes ist ausgebrannt, das Pfarrhaus, das Postamt, die Schule, die 4 Gasthöfe von Aßhauer, Reinthal, Legge und Scheideler und alle Geschäftshäuser (darunter das große Getreidegeschäft von Weinberg) bilden einen rauchenden Trümmerhaufen, nur die Kirche, welche ebenfalls etwas frei liegt, blieb von dem Feuer verschont. Die Not ist groß. Die obdachlosen Abgebrannten sind, so gut es geht, in den ausgeräumten Scheunen der benachbarten Bauernhäusern untergebracht worden. Das Feuer hielt heute Morgen 8 Uhr, als uns diese Mitteilung zuging, noch an, doch glaubt man nicht, daß es noch weiter um sich greift. Nach bisheriger Schätzung sind an die 150 bis 160 Häuser mit Neben- und Wirtschaftsgebäuden zerstört worden."

Um 5 Uhr ging laut Westf. Vbl. die Aufforderung nach Brakel, Brot hierher zu schaffen, da die vorhandenen Lebensmittel fast gänzlich vernichtet sind. Infolgedessen ging bald darauf der bei den Bäckern sich befindende Vorrat nach der Unglücksstätte ab.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 30. Aug. Recht befriedigende Ergebnisse liefert in diesem Jahre hier die Hühnerjagd. Von hiesigen Jägern wurden in wenigen Stunden wiederholt 17 bis 20 Hühner mühelos erlegt. Ketten mit vielem Volk sind genügend vorhanden. Störend ist für die Jagd nur das Regenwetter.

Beckum, 29. Aug. Westfälische Landeseisenbahn in Lippstadt. Den bereits gemeldeten Abschlußziffern für 1904/05 tragen wir aus dem Geschäftsbericht nach, daß das verflossene Betriebsjahr eine weitere Steigerung des Verkehrs und gleichzeitig eine weitere prozentuale Verminderung der Ausgaben gebracht hat. Ein nicht unerheblicher Rückschlag machte sich in den Monaten Januar und Februar infolge des Bergarbeiterausstandes fühlbar macht, der einen Gesamtausfall von etwa 40 000 M. verursachte. Der Bau der Provinzial-Heilanstalt bei Warstein hat der Bahn auch im Berichtsjahr andauernd erhebliche Frachteinnahmen, die sich auf rund 97 000 Mk. beziffern, zugeführt. Der Steigerung des Verkehrs trug die Verwaltung durch Anschaffung von 200 gedeckten Güterwagen und 50 Kalkdeckelwagen Rechnung; ferner wurden drei neue Lokomotiven 64 t Dienstgewicht angeliefert. Es wurden insgesamt 1 588 913 (i. V. 1 353 032) Personen befördert. Die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr betrug 595 993 (509 908) Mk. oder für das Kilometer 2242 (2056) Mk. Die Mehreinnahme ist zum Teil eine Folge des Hinzutritts der Linie Neubeckum-Münster. Der Güterverkehr ausschließlich Vieh ist von 964 178 auf 1 056 223 t gestiegen, die Einnahme hieraus von 1 011 221 auf 1 150 006 Mk. Auf 1 km der Betriebslänge entfallen 3974 (3883) t. Die Einnahmen aus sonstigen Quellen betrugen 419 420 (388 419) Mk., so daß sich die Gesamteinnahme auf 2 165 120 (1 859 545) Mk. stellt. Die Ausgaben bezifferten sich auf 1 225 878 (1 094 724) Mk. Der Betriebskoeffizient betrug 57 86 (60.80) Proz. Es wurde insgesamt ein Ueberschuß erzielt von 857 417 (728 786) Mk.

Telgte, 29. Aug. **Geheimrat Dr. Bresefeld**, ordentlicher Professor der Botanik an der Breslauer Universität, ist auf seinen Antrag hin unter Belassung seines Gehaltes von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Geheimrat Bresefeld ist in Telgte am 19. August 1859 geboren. Zunächst in der Apotheke seines Vaters tätig, habilitierte er sich nach seiner Promotion in der Philosophie als Privatdozent für Botanik an der Universität zu Berlin. Im Jahre 1878 wurde er an die Königl. Forstakademie zu Eberswalde als Professor der Botanik und Dirigent der pflanzen-physiologischen Abteilung des forstlichen Versuchswesens in Preußen berufen. 1884 folgte er einem ehrenvollen Rufe nach Münster i. W. als Professor für Botanik, das er nach 14jähriger Tätigkeit wieder verließ, um als Nachfolger von Ferdinand Cohen nach Breslau überzusiedeln, wo er nun seit 7 Jahren erfolgreich lehrte. Bresefeld ist ein hervorragender Kenner der Pilze, für deren Untersuchung er die Gelatinekultur einführte. Geheimrat Bresefeld ist ein Bruder des früheren Ministers für Handel und Gewerbe. (Westf. Merk.)

Letzte Drahtnachrichten

× **Portsmouth**, 30. Aug. Feierliches Glockengeläute und andere Zeichen der allgemeinen Freude geben in ganz Amerika den Jubel kund, mit dem die Friedensbotschaft aufgenommen wurde.

Das Verdienst an dem Zustandekommen des Friedens gebührt Roosevelt.

+ **Portsmouth**, 30. Aug. Das Abkommen über die Insel Sachalin verpflichtet sowohl Rußland wie Japan, die Insel nicht zu befestigen. Außerdem darf Japan die Laperousestraße bis Hokaido nicht befestigen.

Die hiesigen Korrespondenten der großen japanischen Blätter waren sehr wenig erbaut von der in der Konferenz festgelegten Grundlage des Friedens.

Der russische Bevollmächtigte Martens und der japanische vortragende Rat im Ministerium der äußeren Angelegenheiten Dennison wurden mit der Ausarbeitung des Friedensprotokolls betraut.

Man erwartet, daß der Friedensvertrag schon Ende dieser Woche abgeschlossen werden kann. Witte erklärte, daß zu dem bereits festgesetzten Wortlaut des Vertrages nur noch hinzugefügt zu werden brauche, daß zwischen Rußland und Japan ein Handelsvertrag abgeschlossen sei, wonach jede der beiden Mächte den Vorteil des Meistbegünstigten genießt. Dieser Vertrag schließt das Prinzip der offenen Tür in sich ein. Dem Friedensschlusse wird alsbald die Aufnahme einer großen Anleihe seitens Rußlands und bald darauf auch seitens Japans folgen.

Wetteraussichten.

Am 31. August: Windiges, ziemlich kühles, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Regenschauern.

Am 1. September: Zumeist ziemlich heiter, kühl. Später zunehmend bewölkt, etwas Regen, windig, etwas wärmer.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Ed. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Celle. — Druck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Celle. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Die in den städtischen Markthallen am Kaiser-Wilhelm-Platz zum 1. September d. J. frei werdenden Stände No. 9, 10, 30, 38, 55, 62, 63, 85, 88, 110, 112, 113, 116, 123, 140, 141, 178, 179 und 180 sollen

am Donnerstag, dem 31. August d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle versteigert werden.

Sammelplatz vor dem Stande No. 38.

Bielefeld, den 26. August 1905.

Der Magistrat. Toerner.

Bielefelder Bierbrauerei
Altwein & Huber, Bielefeld,

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere:

ff. Lagerbier.

Spezialitäten:

Bielefelder Pilsener.

Anerkannt unübertroffenes

Ravensberger Malzbier

und

ff. helles Lagerbier

beide überaus alkoholarm und von hohem Nährwert.



Es halte am Freitag, dem 1. September, einen Transport guter junger

Arbeits-Ochsen

und stelle solche zum Verkauf.

Joseph Meinberg,
Gütersloh, am Kriegerdenkmal.

Vollständig kostenlos



arbeiten unsere

Stahl-Wind-Motore

mit gesetzlich geschützter Regulierung selbst bei leichtestem Winde.

Die billigste Betriebskraft zur Wasserförderung und Wasserfortschaffung für Ziegeleien, Gärtnereien, Brauereien, Brennereien, Villen, Badeanstalt., Bauernhöfe etc.

Ferner zum Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art, mech. Tischlereien, Schlossereien, Schmieden etc.

Feinste Referenzen und Zeugnisse.

Hillenkötter & Konsleck,
Maschinenfabrik, Bielefeld.

Pa. gem.

Düngekalk

Maschinenstreubar, in Ladungen und ab Lager in Säcken empfiehlt billigst

L. Ostheimer,
Lippstadt, am Nordbahnhof.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 9. Oktober 1905, Vormittags 11 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer No. 81, ein an der Jöllenbeckerstraße in der Nähe der X. Bürgerschule gelegener Bauplatz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können auch vorher im Rathause, Zimmer Nr 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 24. Aug. 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Weihwasser-Behälter

in anderhübscher geschmackvoller Ausführung von 15 Pfennig an vorrätig in der

Buchhandlung E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa",
Verein f. kaufm. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Poltzmeier.

Damm's
Klavierschule
elegant gebdn. Preis 4,80 ℳ
stets vorrätig in der
Buchhandlg. E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Schafmarkt
zu **Paderborn**
am Liboriberge
am 7. September 1905

Zurückgekehrt
Sanitätsrat
Dr. Everke
Frauenarzt
Bochum.

Junge Leute
die sich zum besseren Landwirtschafts-Beamten für Rittergüter, Domänen ꝛc. ausbilden lassen möchten, um einen Posten als Assistent, Rechnungsführer, Inspektor Hof- u. Feldverwalter, Amtssekretär, Rentei-beamter ꝛc. annehmen zu können, wollen sich für die demnächstigen Kurse melden. Aufnahme am 2. Oktober 1905. Pension auf Wunsch im Technikum. Es stehen feinste Referenzen über Ausbildung und Stellenerhalt zur Verfügung. Die meisten Schüler des letzten Kursus erhielten schon Stellungen vor ihrer Ausbildung. Den Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.
Landwirtschaftliches Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben 7.

Man verlange nur
Stemker's „Diesda" u. „Record"
Seifenpulver
mit Zugaben.
Ueberall zu haben!

Darlehne
auf ländlichen und städtischen Besitz, mit u. ohne Amortisation zu günst. Bedingungen zu haben durch
Albert Neukamp, Soest,
Thomästraße 13.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Lilienmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
Zu haben bei:
August Nahrmann, Oelde.
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.


Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Roll- u. Reisekörbe bezieht man direkt v. d. ältest. größt. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage b. Katalogverlang. ob Barzahl. einfach, mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung Dir. lieber. Julius Treiber, Grimma i. S.



Sohn achtbarer Eltern als
Drechsler-Lehrling
gesucht.
E. Bäumer, Lüdinghausen.

Ein kath. Bäckergeselle
wird gesucht in meiner Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei zum 1. September oder auch früher. Kneten mit Maschine und keine Nachtarbeit.
Nienaber, Sünninghausen.

Tüchtige
Bauschreiner u. Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Baugeschäft Joseph Weber
Recklinghausen i. W.

Zum sofortigen Eintritt oder in 14 Tagen suche ich einen
unverheirateten Knecht
mit guten Zeugnissen, der mit Pferden umgehen kann.
J. Storn, Hagen i. W.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.
Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen
werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenerwerb d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung ꝛc. Näheres Erwerbszentrale Frankfurt a. M. 8.

Stundenmädchen
in Oelde gesucht.
Näheres in der Exped. d. „Glocke".

Tüchtige Frau
zum **Reinemachen** sofort gesucht.
Löwendrogerie, Oelde.

Zum 1. Oktober oder früher ein
Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt gesucht. Küche kann erlernt werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April 1906 ein fleißiges katholisches
Küchenmädchen
gesucht. Offerten unter **C. C.** an die Beckumer Volkszeitung.

Haushälterin,
Landwirkstochter, sucht zum 1. Oktober oder später Stelle, am liebsten auf dem Lande. Näh. i. d. Exp.

Rüben- und Kartoffelroder,
Knechte, Burschen, Melker,
bes. reell und billig
Bureau Central, Hannover,
Steintorstraße.

Friedr. Döhrmann, Stellenvermittl.
Tüchtige Schlosser, Dreher und Abprobierer
per sofort gesucht.
Centrifugenwerk, Beelen i. W.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Arbeiter gesucht.
H. Rüthschilling,
Bauunternehmer, Wiedenbrück.

Zu sofort oder 15. September ein junger Mann als
Hausknecht
gesucht.
Gasthof Bischof,
Münster i. W., Hammerstr. 28.

Kath. Bäcker- u. Konditorgehülfe mit guten Zeugnissen, der bereits 4 Jahre einer Bäckerei und Konditorei vorgestanden hat, sucht zum 15. September oder später ähnliche Stellung. Anerbietungen unt. **H. M.** besorgt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiger
I. Knecht
gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Den geehrten Damen von **Oelde** und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass die Neu-Anlagen in meinem
Damen-Salon
jetzt beendet sind. Ganz besonders mache ich die geehrten Damen auf den neuen
elektrischen Haar-Trocken-Apparat
aufmerksam.
In 10 Minuten trocknet der Apparat das stärkste Haar mittelst angenehmer warmer Luft, wodurch die unangenehme Wärme, wie bei den älteren Apparaten, vollständig beseitigt wird.
Ich bitte die Damen, sich von den Vorzügen zu überzeugen und zeichne
Hochachtungsvoll
Frau Aug. Rottkemper.

Romane, Novellen,
humorist. Schriften.
Reise-Literatur
Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1
und **Oelde.**

Werkzeugmaschinen,
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.
Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.
Man verlange Kataloge.

Neue Ansichtskarten
von **Oelde**
à 5 Pfg.
empfiehlt die
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

:: :: Das diesjährige
Krieger-Fest
zu Lette
wird am **Sonntag, dem 3. Septbr.** in hergebrachter Weise bei dem Herrn Wirt **Averbeck** in geräumigen Zelten gefeiert.

Die Musik wird von der Arnsberg'schen Kapelle ausgeführt.
Entree für Herren **1.—** Mark.
„ für Damen **0.50** Mark.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundl. ein.
Der Vorstand.

Einquartierung im Kreise Warendorf.
Die angemeldete Einquartierung vom Kürassier-Regiment Nr. 4 am 2. und 3. September d. Js. in Wieningen und Hoeimar, am 4. September in Müssingen, Ostbevern und Greffen und am 4. und 5. September in Beelen findet nicht statt. Die Einquartierung vom selben Regiment in Dackmar ist vom 5. September auf den 4. September d. Js. verlegt worden. Am 4. September d. Js. wird in Neuwarendorf ein Kommando des Train-Bataillons Nr. 7 in ungefährer Stärke von 1 Offizier, 14 Mann und 21 Pferden, am 5. September d. J. in Harsewinkel (Stadt) ein gleiches Kommando in ungefährer Stärke von 6 Mann und 19 Pferden einquartiert werden.


Verkaufs-Anzeige.


Am Samstag, 2. Septbr., Vormitt. 1/2 12 Uhr anfangend, werden im freiwilligen Auftrage der Herren Kolon Heinrich Siemann und Pächter August Oigemöller, auf Eilebrachts Kolonat zu Greffen, ersterer wegen Kleinersetzung, letzterer verziehungshalber und wegen Aufgabe der Pacht
5 Stück teils schwere milchgebende Kühe, 3 Stück dito hochtragende Kühe, 3 hochtragende Mutterschweine, 1 älteres, nicht tragendes Mutterschwein, 2 halbjährige zur Mast und 6 Stück 4 Monate alte Läufer, 1 schwerer Ackerwagen, 2 leichte Ackerwagen, 1 Dreaf, 1 vierräderige Stürzkarre, 1 Deerings-Mähmaschine, Breitdrescher mit Göpel, 2 Häckselmaschinen, Pferdegeschirr, 1 Kummgeschirr, 1 Zentrifuge, noch fast neu, 1 Strohbock, 1 Pökelfaß, 1 Butterkähne, Rinnen, Flechten, Eggen, eiserne Eggen, Grubenschneider, Schnittlade, Schiebkarre, 2 Viehtöpfe, 2 Kochmaschinen, 2 Schafkrippen, 1 zweischläfige Bettlade, Ofen, Eichenkoffer, Buchenschalen, verschiedene Ackergeräte usw.
öffentlich durchs Meistgebot zum Verkaufe gegen Bürgschaft ausgesetzt.
Die Sachen sind gut erhalten, sowie auch in gutem Zustande und können vorher besichtigt werden. Käufer ladet ein
Carl Osthoff, beeid. Auktionator, Hassenberg.

Schon in 5 Tagen, **vom 4. bis 11. September cr.,** Ziehung der nachweislich chancenreichsten
Tilsiter Lotterie 21 000 Gew. Ges.-Wert
185 000 Mark.
Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz, Die gr. Chance Hauptgew. Wert M.
30 000, 20 000, 10 000.
à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
Man kaufe nur diese besten Lose
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In Bielefeld und Oelde zu haben bei **E. Holterdorf.**

Handels-Nachrichten.
Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Dienstag, den 29. August 1905.

Münster: Weizen 16,00, Roggen 14,00, Hafer 00,00. Wiedenbrück: Weizen 16,50 Roggen 14,50. Paderborn: Weizenk. 15,05, Weizen 15,90, Roggen 14,50, Hafer 13,80. Warburg: Roggen 14,00. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 13,95, Gerste 13,20, Hafer 13,70.
Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.)
Minden 4,90 Mk. Bochum 7,00 Mk.

Marktpreise in Soest vom 29. August 1905.

Butter, Pfund	1,10—1,20 ℳ	Weintrauben, Pfund	20 ₰
Hühnereier, 14 Stück	1,00 ℳ	Pflaumen, 40 St.	8—9 „
Kartoffeln Ztr.	4,00 „	Rettiche, 3—4 Stück	10 „
Mäusekartoffeln, Ztr.	4,00 „	Porree, Bund	10 „
Blauaugen, Ztr.	4,00 „	Prinzeßbohnen Pfd.	10 „
Eierkartoffeln, Ztr.	3,50 „	Grüne Bohnen Pfd.	4—5 „
Rosenkartoffeln Ztr.	3,00 „	Wachsbohnen, Pfund	5—6 „
Weißkohl, Kopf	10—15 ₰	Kopfsalat, 3 Köpfe	10 „
Rotkohl, Kopf	20—30 „	Wurzeln, 2 Bd.	15 „
Wirsingkohl, Kopf	15 „	Roterüben, 4 Stück	10 „
Blumenkohl, Kopf	20—30 „	Kohlrabi 4 Stück	10 „
Aepfel, Pfd.	3—4 „	Steckrüben 3 Stück	10 „
Birnen, Pfd.	5—10 „	Sellerie Knolle	5—7 „

Münster, 27. August. Amtl. festgestellte Marktpreise. Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Weizen (inländ.) Mk. 17,00 bis 17,50, Weizen (ausländ.) 18,25—19,25, Roggen (inländ.) 13,00 bis 14,75, Roggen (ausländ.) 16,25—17,25, Gerste (inländ.) 13,00 bis 15,50 M., Gerste (ausländ.) 13,00—21,00, Hafer (inländ.) 13,50 bis 15,50, Hafer (ausländ.) 14,00—16,75, Erbsen 23,00—26,00, Bohnen 32,00—40,00, Linsen 34,00—50,00, Kartoffeln 6,00—7,00, Richtstroh 3,75—4,50, Krummstroh 2,50—3,00, Kleeheu 6,00 bis 7,00, Wiesenheu 4,50—5,50, Rindfleisch 1,30—1,50, Schweinefleisch 1,50 bis 1,80, Kalbfleisch 1,50—1,80, Hammelfleisch 1,30—1,40, Speck (geräuchert) 1,50—1,80, Eßbutter 1,90—2,20, Eier (60 Stück) 3,60—3,90 Mk.

Neuß, 28. Aug. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 49,50 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 108, in kleineren Partieen 112 Mk. Raps I. 22,50 Mk., II. 21,00 Mk., III. 20,00 Mk. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 16,80, do. II. 15,80, Roggen I. 00,00, II. 00,00, Roggen neuer I. 14,30, II. 13,30, Hafer 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,10 per 50 Kilogr.